

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 2. — Inzerationsgebür: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. December v. J. dem k. und k. Feldmarschall-Lieutenant Rudolf Ritter von Merkl, Sectionschef im k. und k. Reichs-Kriegsministerium, die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December v. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich italienischen Generalconsul in Budapest ernannten Cavaliere Salvatore Tugini das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December v. J. den Oberpostverwaltern Adalbert Böhm und Josef Fischer in Wien den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Karl Fürst von Auersperg †.

Ein Staatsmann, der im politischen und gesellschaftlichen Leben Oesterreichs durch Jahrzehnte eine sehr hervorragende, seiner vornehmen Natur und seinen Geistesgaben nicht weniger als seinem hohen Geburtsrange entsprechende Rolle gespielt hat, ein Patriot im besten Sinne des Wortes, ist Samstag früh in seinem 76. Lebensjahre in seinem Palais zu Prag aus dem Leben geschieden: Karl Wilhelm Fürst von Auersperg, Herzog von Gottschee, gefürsteter Graf von Wels, Oberst-Erblandkammerer und Oberst-Erblandmarschall in Krain und der windischen Mark, Ritter des Ordens vom goldenen Vliese, Großkreuz des St. Stephan-Ordens, k. und k. geheimer Rath, gewesener Ministerpräsident, Präsident des Herrenhauses und Oberstlandmarschall von Böhmen.

Fürst Karl Wilhelm wurde geboren am 1. Mai 1814 als der älteste Sohn des Fürsten Wilhelm (gestorben 1827) und der Fürstin Friederike von Auersperg (gestorben 1860). Als seine ältere Schwester lebt noch die mit dem Freiherrn von Roz vermählt gewesene Prinzessin Uglaz; jüngere Brüder waren Prinz Alexander von Auersperg, gestorben 1873 als k. k.

Fenilleton.

Die Geschichte des Capitäns.

I.

Vor zehn Jahren — begann er — war ich Second auf dem Barkschiff „Thise“, Capitän Duprat aus dem Havre. Ich und der Capitän kannten einander schon lange, und er hatte volles Vertrauen zu mir — mehr als ich zu ihm. Er war ein so seltsamer Mensch, wie nur je einer Seetang gerochen.

Er hatte eine schwere Leber, und die Galle stieg ihm häufig zu Kopfe, und dann wars in seinem Oberflüßchen nicht ganz richtig, und ein toller Streich lag ihm näher, als ein gescheites Wort. Er war in ganz Havre als Rappelkopf verschrien, hatte aber dabei ein gutes Herz und prügelte oft einen Kerl braun und blau, nur um ihm hinterdrein ein Schmerzensgeld reichen zu können, denn so glattweg zu schenken oder gar Almosen zu geben, lief seinen Grundsätzen von Leistung und Gegenleistung zuwider.

Schuld an seiner Rappelköpfigkeit soll der leidige Aequator gewesen sein, auf dem er so viel heruminiert hatte, daß sein Hirn davon ganz schwarz gebrannt war, wie das eines Congonegers. Auch hatte er Fieber von allen Farben überstanden, gelbe, grüne, weiße und schwarze, und so ein verdammtes Farbenspiel mag selbst einen verwetterten Kopf voll Seesalz schwindlig machen. Kurz und gut, als er eines Tages

Generalmajor, und Prinz Adolf von Auersperg, der gewesene Ministerpräsident, der 1884 starb. Der Fürst, der schon mit 13 Jahren das Erbe der väterlichen Güter und Titel antrat, erhielt eine sorgfältige Erziehung und that sich, nachdem er die rechtswissenschaftlichen Studien vollendet, zunächst als Freund und Förderer der Wissenschaften und Künste hervor, nahm aber schon in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts als Mitglied der böhmischen Stände einen thätigen Antheil am politischen Leben.

In den Vordergrund dieses Lebens trat er sogleich bei der Eröffnung der constitutionellen Aera, als er 1861 zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses und demnächst zum ersten Präsidenten desselben ernannt wurde. Als solcher bewies er eine eminente Geschäftsthatigkeit in der Leitung der Verhandlungen des Hauses. Er bekleidete diese Würde zweimal, von 1861 bis 1864, dann wieder vom December 1869 bis zum 27. September 1879. In der Zwischenzeit war er vom 30. December 1867 bis 26. September 1868 Ministerpräsident gewesen. Im Sommer 1869 war er Präsident der Delegation des Reichsrathes. Eine ebenso hervorragende Rolle wie im Herrenhause des Reichsrathes spielte er im böhmischen Landtage, in welchem schon bei der ersten Wahl er 1861 als Abgeordneter des Großgrundbesitzes gewählt worden war und in welchem er 1872 bis 1884 als Oberstlandmarschall den Vorsitz führte.

Fürst Karl Wilhelm lebte seit dem 18. August 1851 mit der Fürstin Ernestine, gebornen Gräfin Festetics von Tolna, in glücklicher Ehe, die jedoch kinderlos geblieben ist. Der älteste Sohn seines verstorbenen Bruders, des ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Adolf Auersperg, Prinz Karl, geboren am 26. Februar 1859, Lieutenant des Dragonerregiments Fürst zu Windisch-Grätz und seit 1885 vermählt mit Eleonore Gräfin von Breunner-Entevorith, ist der Erbe des Fürstentitels und Majorats.

Die Geschichte des Hauses Auersperg reicht weit in vergangene Jahrhunderte zurück. Das Auersperg'sche Haus, welches im Jahre 1630 die reichsgräfliche Würde erhielt, hat in zwei Hauptlinien, Pancraz und Volkhardt, und in mehrere Unterlinien getheilt, von denen eine in der Person des österreichischen geheimen Rathes und Staatsministers Johann Weickard im Jahre 1653 die reichsfürstliche Würde erhielt. Johann Weickard wurde am 28. Februar 1654 in das Reichsfürstencollegium mit Virilstimme aufgenommen und auch am 30. Juli desselben Jahres zum Herzog von Münsterberg und Frankenstein in Schlesien erhoben. Im

aus Cayenne nach dem Havre zurückkehrte, kam er den Leuten ganz toll vor.

Einmal zum Beispiel wollte er durchaus mit seiner kleinen Felle das große Schulschiff in Grund bohren und verlor dabei selbstverständlich das Boot. Seine Familie wurde nun ernstlich besorgt, und sein Bruder, ein wohlhabender Kaufmann in Havre, dachte an eine Heilanstalt. Während aber das noch hin und her überlegt wurde, geschah etwas sehr Merkwürdiges. Der Capitän Duprat verliebte sich sterblich in ein hübsches Mädchen aus Brest und wurde von ihr wiedergeliebt — denn er war ein schöner Mann, gebaut wie ein Athlet, mit Fäusten wie zwei Eisenhämmer und wohlgetakelt und blankgetheert, wie nur ein Westindienfahrer erster Classe. Die Familie befragte ihren Arzt wegen der Angelegenheit, und der gelehrte Herr meinte, man könnte das Experiment wohl wagen und eine mächtige, alles verschlingende Leidenschaft zarterer Natur könnte auf die überschnappenden Anwendungen des Capitäns möglicherweise von günstiger, beruhigender Wirkung sein.

Die Hochzeit fand alsbald statt, und Capitän Duprat war nun der seligste Walfisch zwischen Nord- und Südpol. Sein Himmel hieng so voll Walfisgen, daß er den ganzen Tag im Schatten wandelte an der Seite seines jungen hübschen Walfischweibchens, dem er von nichts als schönen Sachen säufelte, als wäre er der leibhaftige Passatwind. Aber eine richtige Theerjacke duldet's nicht lange im Hafen der Liebe, den ich notabene noch auf keiner Seelarte verzeichnet gefunden.

Jahre 1664 kaufte er die gefürstete Reichsgrafschaft Theugen, auf welche hernach das fürstliche Botum auf dem Reichstage gegründet wurde; auch vermehrte er seine Güter mit der von seinem Bruder theils erblich ihm zugefallenen, theils an sich gelöbten Grafschaft Gottschee und Herrschaft Seisenberg, Pöllau zc. Er starb am 12. November 1677.

Der Titel „Herzog zu Münsterberg und Frankenstein“ blieb seit dem Verkaufe dieser Besitzungen an Preußen, der im Jahre 1791 erfolgte, weg. Dagegen wurde in demselben Jahre die Grafschaft Gottschee in Krain zu einem Herzogthume erhoben und der herzogliche Titel dahin übertragen. Auch wurde die reichsfürstliche Würde am 21. December 1791 auf die ganze männliche und weibliche Nachkommenschaft des Fürsten Karl Josef (geboren 1720, gestorben 1800) erstreckt. Die gefürstete Grafschaft Theugen wurde am 12. Juli 1806 badiſcher Souveränität unterordnet und im Jahre 1811 an Baden verkauft.

Fürst Karl Auersperg war als Majorats Herr der Besitzer ausgedehnter Herrschaften und Güter. Der Besitz des Gesamtthauses Auersperg besteht in Krain aus dem herzoglichen Gute Gottschee, das 14 Quadratmeilen umfaßt, nebst den Herrschaften Laase, Risenburg, Kofial, Kleindorf, Weichselburg zc.; in Mähren aus der im Brünnner Kreise gelegenen Herrschaft Cherna Hora; in Böhmen aus den Gütern Blaschim und Libaun, Selsch, Schumberg, Statinan, Worell, Pochobrad, Jajezdec und Zubri sowie Lipka; in Oberösterreich aus den Besitzthümern in Wels, Schwend, Rosenstein und Rosensteinleuten; endlich in Niederösterreich aus den Herrschaften in Seyring, Golbegg, Bielaahag, Friesling, Ensegg, Koith, Köppach und St. Pölten.

Prag, 4. Jänner. Fürst Karl Auersperg starb heute 5 1/2 Uhr früh infolge eingetretenen Lungenödems. Am Sterbebette weilten die Fürstin, der Majoratserbe Prinz Karl und Professor Petrina.

Prag, 4. Jänner. An die Familie des verstorbenen Fürsten Karl Auersperg sind heute mehr als 200 Condolenz-Telegramme gelangt, darunter eines vom Generaladjutanten FML Grafen Paar im Namen Sr. Majestät des Kaisers. Die Einsegnung der Leiche erfolgt Dienstag um 2 Uhr nachmittags, worauf der Sarg mittels Franz-Josef-Bahn über St. Valentin nach Rosensteinleuten in Oberösterreich überführt wird.

Prag, 5. Jänner. Obersthofmeister Freiherr von Nopcsa richtete an die Witwe des Fürsten Karl Auersperg ein Beileidstelegramm im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin.

Die Kartenmacher scheinen aber bei ihrer Arbeit nicht verliebt zu sein.

Nun, eines Tages kam der Capitän zu mir und schlug mir vor, auf seinem neuen Barkschiff Second zu werden; er habe eine sehr einträgliche Fahrt vor, wenn auch keine ganz unbedenkliche; er könne mir erst auf der Höhe der Insel Ré, wo wir unser Cargo fassen sollten, Näheres mittheilen, ich müsse eben Vertrauen zu ihm haben. Der doppelte Lohn, den er mir anbot, lockte mich, ich sagte Topp, und acht Tage später stach die „Thise“ in See. Die Frau des Capitäns war mit an Bord, denn er brachte es nicht über sich, sie zurückzulassen.

Auf der Höhe von Ré zogen wir vor Anker und warteten. Abends ließ der Capitän drei grüne Leuchtkegel steigen, das war ein Signal. Die Nacht wurde finster, denn es war Neumond. Meer und Himmel waren schwarz wie Pech, und in der handgreiflichen Finsternis kam eine Anzahl Boote an uns heran, richtige Schmuggler, die brachten unsere Ladung. Bis zum Morgengrauen hatten wir an die 200 Fässer und Kisten eingenommen, dann lichteten wir Anker und nahmen unsern Kurs West-Süd West; der Capitän selbst stand am Steuer.

Am Morgen rief er mich bei Seite, um mich ins Geheimnis einzuweißen. „Firmin,“ sagte er dumpf, „wissen Sie, was wir an Bord haben? Kriegskontrebande für die Karlisten.“ Und als ich stutzte: „Pulver, Firmin, genug, um uns alle mit einem Schwefelböllchen bis in den Mond zu sprengen. Aber bei Neu-

Politische Uebersicht.

(Die Ausgleichskonferenzen.) Samstag mittags trat die Ausgleichskonferenz zusammen, wobei die Minister Graf Taaffe, Baron Pražák, Freiherr v. Gautsch und Graf Schönborn, ferner Fürst Schönburg und die tschechischen und deutschen Delegierten anwesend waren. Die im Ministerrathspräsidentium abgehaltene Konferenz einigte sich dahin, die Details der Verhandlung als vertraulich zu betrachten, und beschloß, als einzige Mittheilung über den Verlauf der Verhandlungen folgendes authentische Communiqué zu veröffentlichen: An der heutigen Konferenz theilnahmen sich die Minister Graf Taaffe, Baron Pražák, Baron Gautsch, Marquis Pacquehem, Graf Schönborn, ferner die deutschen und tschechischen Delegierten. Graf Taaffe begrüßte die Versammlung und dankte den Herren für ihr Erscheinen. Graf Taaffe gedachte des Ablebens des Fürsten Carlos Aueresparg und ersuchte, die Trauergefühle durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Abg. Plener brachte namens seiner Gesinnungsgenossen die bekannten Wünsche der Deutschen vor. Hierauf entwickelte sich eine Art Generaldebatte, woran theilnahmen: die Fürsten Schönburg und Lobkowitz, Doctor Schmeykal, Dr. Rieger, Baron Scharfshmid, Graf Lam, Hallwich, Dr. Mattus, Schlesinger und Reithammer. Namens seiner Partei erklärte Fürst Lobkowitz, daß sich dieselbe in der nächsten Sitzung punktweise über die einzelnen Forderungen äußern und ihrerseits jene Punkte mittheilen werde, welche sie im Interesse der böhmischen Nationalität zur Sprache zu bringen für nöthig halte. Mit diesem formellen Vorgange erklärte sich die Konferenz einverstanden. Die zweite Sitzung fand Sonntag statt.

(Aus Triest.) Dem «Osservatore Triestino» zufolge wurden zwei Ersatzwahlen für den Triester Stadtrath, und zwar eine im vierten Wahlkörper auf den 20. Jänner und eine im zweiten Wahlkörper auf den 22. Jänner ausgeschrieben.

(Das mündliche Summarverfahren.) Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses versendet den Bericht des Justizauschusses über die Regierungsvorlage, betreffend das mündliche Summarverfahren. Durch dieses Gesetz wird für Rechtsstreitigkeiten über Geldsummen bis zu 500 fl. oder über Gegenstände im Werte bis zu dieser Summe, welche bei jenen Bezirksgerichten anhängig sind, die sich am Sitze eines Gerichtshofes erster Instanz befinden, ein neues mündliches Verfahren eingeführt.

(Ein Hus-Denkmal-Verein.) Wie die «Národní listy» berichten, wurde in einer vertraulichen Besprechung von Verehrern des Andenkens Hus' beschlossen, einen Verein ins Leben zu rufen, dessen Aufgabe es sein soll, die baldige Verwirklichung eines Hus-Denkmal in Prag anzustreben. Die Statuten wurden auch bereits von Dr. Podlipný zur behördlichen Genehmigung vorgelegt.

(Mähren.) Die deutschnationale Partei candidiert anstatt des verstorbenen Dr. Wenzlicke den bekannten Industriellen Hermann Braß, Führer der deutschnationalen Partei Nordmährens, für den Reichsrath.

(Kroatien.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie die «Agramer Zeitung» berichtet, mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. v. M. dem Gesetzentwurfe, betreffend den Voranschlag für die Erfordernisse der inneren autonomen Verwaltung der Königreiche Kroatien und Slavonien für das Jahr 1890 und mit Allerhöchster Ent-

schliebung vom 27. v. M. dem Gesetzentwurfe, betreffend die Ablösung des Schankregalrechtes in den Königreichen Kroatien und Slavonien, die Sanction zu ertheilen geruht.

(Rumänisches Zollwesen.) Bekanntlich hat die rumänische Regierung kürzlich die Verfügung getroffen, daß Waren österreichisch-ungarischer Provenienz, welche in der Schweiz naturalisirt wurden, in Rumänien nicht mehr zu den Zollsätzen des schweizerischen Vertragstarifes eingehen dürfen, sondern dem Zolle nach dem Generaltarife unterl. e. g. n. Infolge dessen hat sich das Präsidium der Brünnner Handelskammer über Ersuchen mehrerer Schafwollindustriellen und Tuchexporteure an das k. k. Handelsministerium mit der Bitte um dessen Intervention gewendet, insbesondere in der Richtung, daß die erwähnte Verfügung erst nach Ablauf einer entsprechenden Frist ins Leben treten möge, damit die bereits unterwegs befindlichen Waren noch zu dem alten Zolle nach Rumänien eingeführt werden können und wohlverworbene Rechte nicht verletzt werden. Der Herr Handelsminister sagte sowohl schriftlich als mündlich seine Intervention im Wege des k. und k. Ministeriums des Außern in bereitwilligster Weise zu, worauf die Brünnner Kammer in ihrer vorgestrigen Plenarsitzung dem Herrn Minister «für diesen neuerlichen Beweis seiner regen Fürsorge für die Interessen des österreichischen Exportes» den ergebensten Dank votierte.

(Russische Hekereien wegen Bosniens.) Die vorgestern hier eingetroffenen Moskauer «Bjedomosti» enthalten einen aus Agram datierten Heftartikel gegen die österreichisch-ungarische Verwaltung Bosniens und der Hercegovina. Das Land, heißt es darin, sei zugrunde gerichtet, die orthodoxe Bevölkerung müsse zu Tausenden auswandern, kurz, die Lage sei ärger als unter der türkischen Herrschaft.

(Gladstone) empfing am 29. v. M. anlässlich seines achtzigsten Geburtstages überaus zahlreiche Glückwunschtelegramme, Briefe und Geschenke aus allen Theilen des vereinigten Königreiches sowie aus Indien, Australien und Amerika. Eine der ersten Depeschen, welche in Schloß Hawarden, wohin sich Gladstone zurückgezogen, um die geräuschvollen Gratulationen zu entgehen, einlangten, kam von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales. Fast alle liberalen Vereine Englands sendeten Glückwünsche. Der greise Staatsmann verlebte seinen Geburtstag im Kreise seiner Familie im besten Wohlsein; die folgenden Tage boten eine Reihe glänzender Festlichkeiten mit Entfaltung des in England üblichen Pompes.

(Serbische Anleihe.) Die «Agence de Belgrade» meldet, betreffs des serbischen Anlehens wurde ein Präliminarvertrag mit der Gruppe Hostier-serbische Nationalbank vorbehaltlich der Genehmigung der Skupština abgeschlossen. Von dem Anlehen per 26 1/10 Million nominale, welches zur Ablösung des Eisenbahnbetriebs und Bestreitung neuer Bahninvestitionen bestimmt ist, übernahm die Hostier-Gruppe für zwanzig, die Nationalbank fünf Millionen. Für den Rest behielt sich die Hostier-Gruppe das Optionsrecht auf einen Monat vor.

(Der deutsche Reichskanzler) ist zu Neujahr von seinem Souverän in der wärmsten Weise beglückwünscht worden. In dem betreffenden, vom Reichsanzeiger veröffentlichten Erlasse wirft Kaiser Wilhelm einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, in welchem es gegönnt war, den äußeren Frieden zu erhalten und die Bürgschaften für die Aufrechterhaltung

des Friedens zu verstärken. Gleichzeitig veröffentlicht der Reichsanzeiger die den preussischen Landtag auf 15. Jänner einberufende Verordnung.

(Dänemark.) Einer amtlichen Mittheilung folge wird das dänische Folkething aufgelöst, da Beendigung der Budget-Berathungen bis zum Ablaufe der Legislaturperiode am 28. Jänner unausführbar ist. Die Neuwahlen werden für den 21. Jänner anberaumt.

(Aus Newyork) liegt die Nachricht vor, daß die Arbeiterschaft Amerika's im Ausstellungsjahre 1892 einen Arbeiter-Weltcongress abzuhalten gedenkt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeindevertretung von Ober-Libochau anlässlich des Schulhausbaues 100 fl. zu spenden geruht.

(Neue Ritter des Goldenen Vlieses.) Se. Majestät der Kaiser hat durch ein Handschreiben vom 31. December v. J. zehn neue Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese ernannt. Es sind dies: Erzherzog Albrecht Salvator, der dritte Sohn des Erzherzogs Karl Salvator, der am 22. November v. J. sein 18. Lebensjahr vollendet hat; Freiherr Ludwig Josifa von Brauniska, Kämmerer und Geheimrath, vormalig Obergespan des Klausenburger Comitats, geboren 19. März 1807; Graf Moriz Balffy von Erdödy, Kämmerer, Geheimrath, Feldmarschall-Lieutenant a. D., Inhaber des 15. Husaren-Regiments und Erb-Obergespan des Preßburger Comitats; Graf Stefan Erdödy, Kämmerer, Geheimrath und Oberst-Stallmeister des Königreichs Ungarn; Prinz Victor Moriz Karl von Hohenlohe-Schillingfürst, Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, königlich preussischer General der Cavallerie à la suite der Armee und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ein jüngerer Bruder des Statthalters der Reichslande, Fürsten Ludwig zu Hohenlohe-Schillingfürst; Graf Ernst Karl Hoyos-Sprinzenstein, Kämmerer, Geheimrath und erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses; Fürst Adolf Josef Schwarzenberg, Major a. D., Geheimrath und erbliches Mitglied des Herrenhauses; Graf Anton Wolkstein-Trostburg, Geheimrath und Botschafter in Petersburg; Graf J. L. Karolyi von Nagy-Karoly, Kämmerer, Geheimrath und Präsident des Vereines vom Rothem Kreuze für die Länder der ungarischen Krone; Fürst Albert von Thurn und Taxis, erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses, des bairischen Reichsrathes, des preussischen Herrenhauses und der ersten württembergischen Kammer. — Gestorben sind seit dem Beginne des vorigen Jahres Kronprinz Rudolf, ferner die Ritter Graf Leopold Thun-Hohenstein, Graf Alfred Potocki, Graf Alois Karolyi und Fürst Karl Aueresparg; ausgeschieden ist auch der Reihe der Ritter des Goldenen Vlieses der ehemalige Erzherzog Johann. Nach diesen Veränderungen betrug die Zahl der Ritter 75 und ist durch die heute veröffentlichten Ernennungen auf 85 vermehrt worden.

(Die Pariser Ausstellungsgebäude) bleiben erhalten, und die Stadt Paris bringt ein bedeutendes finanzielles Opfer hiefür. Der Gemeinderath beschloß, daß die Maschinengallerie, die Centralkuppel mit dem Quergange, die Paläste der schönen Künste und der freien Künste sowie die Gallerien Rapp und Desaix, dann der Park, die Terrassen und Wasserwerke erhalten

mond natürlich nicht,» fügte er hinzu und lachte grell. «Hm,» brummte ich, «wenn wir in die Luft gehen, glaub ich nicht, daß wir noch in diesem Jahre wieder auf den Globus zurückfallen.» — «Besonders mit diesem Pulver,» ficherte er krampfhaft; «weißes Schießpulver, Firmin, die vorjährige Erfindung des Obersten Block . . . die Gesellschaft, die das Patent erworben, hat auf Ré schon eine großartige Anlage und macht ein Heidengeschäft.» — «Ich habe vom weißen Pulver gehört,» entgegnete ich, «aber nicht gewußt, daß es schon in solchen Massen hergestellt wird. Nun, die Karlisten fragen nicht darnach, ob weiß oder schwarz.» — «Wenns nur kracht!» rief er und lachte wieder grell auf.

Unheimlich war mir die Geschichte allerdings. Die Fässer und Kisten standen im ganzen Schiffe herum, wie harmlose Syrupfässer aus Narbonne oder Zwiebackkisten aus Orleans. Den Leuten wurde nichts gesagt, um sie nicht zu beunruhigen. Wozu? sie rauchten ja ohnehin nicht; der Seebär ist ein Wiederkäufer und laut nur. Das Wetter wurde mittlerweile stürmisch, und die «Thise» kam schwer vorwärts. Der Meerbusen von Biscaya ist von jeher das nichtsnutzigste Stück Lavoisier, in dem ein Seemann sich die Schnauze baden kann.

Nach zwei Tagen waren wir wieder auf die Insel Oleron zurückgeworfen. Ich war ziemlich misemuthig, nicht wegen des Wetters, bah! aber der Capitän gefiel mir nicht. Es lag eine seltsame Unruhe in dem Manne; unstet wie ein Fuchs im Käfig, stieg

er Tag und Nacht in allen Räumen des Schiffes umher. Seine Wangen waren bleich, der Blick stier, alle Bewegungen hastig und unzusammenhängend. Abends trat er plötzlich zu mir und sagte: «Firmin!» — «Capitän?»

Er stotterte etwas Unverständliches, lugte durch die Deckluken hinab zu den Fässern und Kisten, dann schüttelte er sich, fuhr sich mit der Hand über die Augen und gieng mit einem ganz verzweifelt Gesicht von dannen. Eine Stunde später kam seine junge Frau auf Deck. Ich hatte sie bisher kaum erblickt wegen des schlechten Wetters. Sie sah blaß und verhärtet aus. Ich grüßte respectvoll und trat zur Seite, um sie vorüberzulassen; die arme Seele sah aus, als habe sie just das Fegefeuer passirt. Es war das erstemal, daß sie mit mir sprach.

«Herr Firmin,» sagte sie mit gepresster Stimme, «haben Sie heute den Capitän gesehen?» — «Ja, Madame.» — «Und . . . haben Sie nichts bemerkt? Etwas . . . Besonderes in seinem Wesen und Benehmen?» — «Allerdings, Madame. Er schien mir sozusagen etwas verwirrt. Er trinkt doch nicht?» — «Nein, nur jetzt hat er auf mein Zureden ein Glas Cognac nehmen sollen und dabei die ganze Flasche geleert. Nun liegt er betäubt in der Cabine. Ach, Herr Firmin, ich weiß nicht, was ich mir denken soll. Seit wir in See sind, hat er keine ruhige Minute mehr gehabt. Er ist wie im Fieber und ganz verstört. Zwanzigmal im Tage küßt er mich aufs zärtlichste und hat dabei die Thränen im Auge, dann stürzt er von dannen und durchstreift

den Schiffsraum, den er mißtrauisch durchspäht, immerfort unverständliches Zeug murmelnd, daß ich ganz von Sinnen komme. Heute nachts sprang er plötzlich aus dem Bette und schrie laut: «Pulver! Pulver! wir fliegen in die Luft!» Ich fuhr in hellem Schreck empor und konnte ihn nicht beruhigen, er stürmte mit der Laterne hinaus und durchsuchte das ganze Schiff. Ach Gott, was soll ich nur . . .»

In diesem Augenblicke trat der Capitän plötzlich zwischen uns. Er war sacht wie eine Tigerkatze herzugehlichen, und wie er seiner Frau die Hand unversichens schwer auf die Schulter legte, stieß sie in einem Angstschrei aus. Und dabei bohrte er seinen schwarzfunkelnden Blick tief in meine Brust ein, daß mir war, als fühlte ich die Blut desselben in meinem Herzen brennen, und ein ingrimmiger Hohn lag auf seinem wächsernen Gesicht, wie er so mit geballten Fäusten hinter seiner Frau hergieng und sie die stalle Treppe hinabdrängte in die Kajüte.

Dieses Bild des Entsetzens hatte mich mit ernstlicher Unruhe erfüllt. Der tolle Duprat war doch nicht etwa eifersüchtig auf mich? Toll war er jedenfalls wieder, daß sah ich klar und — Sie mögen mir's glauben oder nicht, meine Herren — ein Schiff voll Pulver unter einem tollen Capitän ist nichts Gemüthliches. Mir fuhr es bei dem Gedanken kalt über den Rücken, und ich hätte damals weit lieber im «grünen Anker» zu Brest hinter einem Glase Steifen gesessen, wahrhaftig! Ich beschloß, auf der Hut zu sein.

bleiben sollen. Die Stadt Paris wird dafür vier Millionen Francs zu entrichten haben und Eigenthümerin des ganzen Areals werden.

(Fuzkarten.) Bei der Herstellung von Neujahrs- und Fuzkarten wird neuestens weit über das Ziel des guten Tones hinausgeschossen, denn wer Gelegenheit hatte, die Anzahl von Fuzkarten zu sehen, welche mit den geschmacklosesten, gemeinsten bildlichen Darstellungen ausgestattet und gröblich beleidigenden Versen als Commentare versehen, selbstverständlich anonym versendet wurden, mußte gewiß diese Geschmackverirrung der Producenten sowie der Käufer als ein ganz eigenthümliches Zeichen der Zeit erkennen und wünschen, daß nächstes Jahr eine neue Auflage solcher Impertinenzkarten als Neujahrsgratulation nicht mehr zu sehen sein werde.

(Zum Theaterbrand in Zürich.) Als der Regisseur von dem Ausbruch des Brandes Kenntnis erhielt, erklärte er sofort dem Publicum, daß die Vorstellung wegen Erkrankung eines Schauspielers nicht zu Ende geführt werden könne. Der Zuschauerraum leerte sich ruhig, während bereits die hellen Flammen emporstiegen.

(Ein versteinertes Riesenstamm) mit noch wohl erhaltenen Wurzeln wurde dem Museum der Berliner Bergakademie einverleibt. Das Fossil stammt aus der Zeit der Steinkohlenformation und ist besonders wegen seiner Größe beachtenswert. Der Durchmesser des Stammes beträgt ein Meter, die Wurzeln verzweigen sich über einen Flächenraum von etwa sechs Meter. Der Stamm, das größte bisher auf dem europäischen Festlande gegrabene Exemplar, wurde im Biesberger Steinkohlenbergwerk bei Osnabrück gefunden.

(Vom Wiener Hofburgtheater.) Die Hoftheater-Generalintendantz genehmigte die angesuchte Enthebung des Barons Berger vom Postens eines artistischen Secretärs des Burgtheaters. Die provisorische Directionsführung wurde Sonnenthal allein übertragen.

(Nachspiel einer Polemik.) Der Redacteur der «Zastava», Jaso Tomić, insultierte vorgestern im Neusager Bahnhofe wegen einer Polemik den ehemaligen Reichstags-Abgeordneten und Hauptmitarbeiter des «Branik», Michael Dimitrievic, und brachte demselben so gefährliche Stiche bei, daß Dimitrievic nach Verlauf einer Stunde seinen Geist aufgab. Die Fehde zwischen dem «Branik» und der «Zastava» ist älteren Datums.

(Verschwundener Geldbrief.) Wie aus Budapest berichtet wird, ist am 28. December v. J. ein mit 30 Stück Tausend-Mark-Scheinen beschwerter recommandierter Brief, welcher von Seite eines der hervorragendsten Budapest Geldinstitute nach Wien aufgegeben worden war, in Verlust gerathen. Der Brief war beim internationalen Valorenverbande versichert. Die Polizei wurde avisirt.

(Landwirtschaftliche Ausstellung in Wien.) In Verbindung mit dieser Ausstellung ist für den Anfang des Monats September die Abhaltung eines allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Congresses mit internationalem Charakter geplant, und wurde zu diesem Zwecke ein vorbereitendes Comité gewählt. Die Dauer dieses Congresses soll drei bis vier Tage betragen. Die Verhandlungen sollen in Einzelsectionen erfolgen.

(Moderne Robinsone.) Am 16. December traf der Capitän der britischen Barke «Tewlesbury» mit einigen Leuten seiner Mannschaft in Portland ein. Die Barke war am letzten April an den Carolinen-

Inseln gescheitert. Sieben Monate lang hatten die Schiffbrüchigen unter Wilden leben müssen und dann nach einer 1000 Meilen langen Fahrt auf Booten und Canoes Ponopo erreicht, von wo aus der «Morning Star» sie nach Honolulu brachte.

(Emma Turolla — lebt.) Fräulein Emma Turolla ist also zum zweitenmale todtgesagt worden. Ueber telegraphische Anfrage bei einem der Familie der Künstlerin nahestehenden Freunde in Mailand erhielt der Director des Prager Nationaltheaters die Antwort, daß Emma Turolla sich am Leben befindet. Sie weilt gegenwärtig in einer Villa in Pallanza am Lago Maggiore.

(Die Schleppe taucht wieder auf.) Wie der Pariser «Figaro» meldet, erscheinen viele Damen der vornehmen Welt selbst bei den Zusammenkünften während des Tages mit Schleppliefern. Das Wiederauftauchen der Schleppe, nach der langen Herrschaft der kurzen Tagesrobe ist vorberhand noch ein wenig schüchtern, wird aber voraussichtlich bald allgemein werden.

(Brand einer Electricitäts-Station.) Nach einem Telegramme des «Extrablatt» brach am 1. d. M. in der Hauptstation der Edison'schen Electricitäts-Gesellschaft in Newyork Feuer aus. Die ganze Station wurde durch den Brand vernichtet. Der Schaden beträgt 100.000 Dollars. Die Station lieferte die Electricität für 18.000 Glühlichtlampen.

(Zu guter Letzt.) «Warum benützt du zwei Farben für deine Liebesbriefe?» — «Weißt du, wenn ich Eduard schreibe, so nehme ich rothes Papier, das bedeutet Liebe, und wenn ich Adolf schreibe, so nehme ich blaues Papier, denn das bedeutet Treue.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Fürst Karl Auersperg f.) Des am vergangenen Samstag in Prag verstorbenen Fürsten Karl Auersperg «Herzogs von Gottschee», hervorragende Bedeutung für Krain war schon durch das Vatikundium gegeben, das ihm in unserem Lande fideicommissarisch zu eigen war. Außer den weitgedehnten Besitzungen in Gottschee besaß der eben Dahingeshiedene bekanntlich noch die Herrschaften Einöd und Seisenberg, das Gusemerl Hof, das Warmbad Töplitz u., sämmtlich in Unterkrain, sowie den «Fürstenhof» in der Herrengasse in Laibach. Dem Fürsten Karl Auersperg gebürt in seiner Stellung als krainischer Großgrundbesitzer vor allem das große Verdienst, in den ebenso reichen als herrlichen Forsten seines hierländigen Besitzstandes schon vor Decennien auf Grund forsttechnischer Vermessungen eine rationelle Forstwirtschaft eingeführt zu haben, worin der erlauchte Besitzer durch die sachmännischen Kräfte seines Forstpersonales bestens unterstützt wurde. Fürst Karl Auersperg kam zwar selten zum Besuche seiner hiesigen Besitzungen, von denen das durch ihn mit viel Geschmac und stillgerecht restaurierte Schloß Einöd sein besonderes Wohlgefallen hatte, doch verzeichnet es die Landeschronik an hervorragender Stelle, daß der Fürst im Jahre 1856, als Se. Majestät der Kaiser das Land Krain zum erstenmale mit Ihrer Majestät der Kaiserin besuchte, am 17. November an der Landesgrenze bei Trisail dem Kaiserpaare an der Spitze des krainischen Adels die Huldigung darbrachte. Die Bewohnerschaft des «Herzogthums Gottschee» hat in dem Fürsten Karl Auersperg einen warmen und munificenter Förderer ihrer materiellen und geistigen Interessen verloren.

(Vom krainischen Musealverein.) In der am 3. Jänner im Vefesaale des Rudolfinums ab-

gehaltenen Monatsversammlung dieses Vereines hielt zunächst Herr Professor Paulin einen Vortrag «Ueber die insectenfressenden Pflanzen in Krain». Von der Ernährungsweise der Pflanzen überhaupt ausgehend bemerkte der Vortragende, daß es eine große Anzahl von Gewächsen gebe, die durch besondere Ausstattung befähigt sind, den zur Ernährung benötigten Stickstoff direct aus Thierleichen aufzunehmen. Derlei Pflanzen zerfallen in mehrere Gruppen, von denen die erste als die der fleischverbauenden Thiersänger bezeichnet werden kann, da bei dieser die gefangenen Thierchen aus zahlreichen Drüsen an der Blattoberfläche mit einer Flüssigkeit umspült werden, die einen ähnlichen Zersetzungproceß hervorruft, wie der Magensaft. Andere umstricken dagegen ihre Opfer mit feinen Fäden und Härchen und führen so deren Tod und Verwesung herbei; eine dritte Gruppe ist endlich mit förmlichen Fangapparaten ausgerüstet. Hierauf beschrieb er die in Krain vorkommenden Arten von derlei Pflanzen, namentlich aus der ersten Gruppe, unter denen Pinguicula vulgaris (Zettkraut), Drosora rotundifolia, longifolia und intermedia, besonders eingehend in Bezug auf ihr Verhalten gegen thierische Organismen, die sich auf ihren Blättern befinden, behandelt wurden; daneben wurde auch auf andere in Krain häufiger vorkommende derlei Pflanzen, wie Saxifraga petraea und ascendeus, Primula hirsutum und villosa, Sempervivum montanum u. a., hingewiesen. Hierauf erörterte der Vortragende noch den Bau einiger besonders interessanter derartiger Pflanzen, die meist der exotischen Flora angehören, wie Dionaea muscipula, Aldrovandia vesicula und Nepenthes destillatoria, unter denen die eigenthümlichen Fangapparate der erstgenannten sowie der letztgenannten — in kannenartige Fallen verwandelte Blattstiele — im hohen Grade entwickelt erscheinen. Der gebiegene Vortrag wurde durch colorierte Zeichnungen, getrocknete, ja selbst lebende Pflanzen (die seltene Dionaea!) und zahlreiche Abbildungen wirksam unterstützt, und fand den lebhaftesten Beifall der recht zahlreich erschienenen Zuhörer. Darnach sprach Herr Professor Simon Kutar «Ueber die Handelsbeziehungen Krains zu den adriatischen Seestädten im Mittelalter». Der älteste Verkehrspunkt an der adriatischen Küste war für das Hinterland Duino, wo bald nach der Völkerwanderung um eine berühmte Wallfahrtskirche lebhafter Handel entstand, so daß schon arabische Schriftsteller von der Größe und Wichtigkeit dieses Ortes berichten. Bald folgten in dieser Beziehung Trieste, das schon 948 einen Bischof aufweist, Muggia, Capodistria, Pirano, welche Städte schon frühzeitig, wie ihre prachtvollen Bauten beweisen, großen Reichthum besessen haben müssen, der bei der Kargheit der umgebenden Natur nur durch ihre Handelsverbindungen erklärlich ist. Auf der anderen Seite war es Aquileja, das noch einige Zeit seine alte Bedeutung zu behaupten suchte, bis es durch das fortschreitende Sinken des Bodens und die stetig zunehmende Lagunenbildung allmählich ganz zurückging und von Venedig in jeder Hinsicht überflügelt wurde. Der Vortragende skizzirte hierauf die geschichtliche Entwicklung dieser Handelsrepublik, in welcher schon frühzeitig zur Erleichterung des Verkehrs mit fremden Ländern, Warenhäuser (fondaco) zur Unterbringung der Borräthe und Beherbergung der fremden Kaufleute errichtet wurden. Im Jahre 1408 erhielten die Krainer von dem Dogen Mocenigo urlunlich das Recht, an dem Fondaco dei tedeschi theilnehmen zu dürfen. Es ist in derselben Urkunde davon die Rede, daß schon früher die Krainer eine ähnliche Begünstigung genossen, doch scheint ein Streit darüber entstanden zu sein, ob sie als Angehörige des deutschen Reiches zu betrachten seien, der durch obige Entscheidung endgiltig entschieden wurde. Die

bin, als um mich selbst, und wenn ich hören könnte, daß sie zurückgekehrt sind, würde ich ganz ruhig sein. Willst du mir die Liebe thun und dich bemühen, Kunde von ihnen zu bekommen?»

«Mein armes Lieb, meine Nachforschungen würden mir wenig nützen. Siehst du denn nicht ein, daß es sich hier um nichts anderes als die ewig alte Geschichte zweier Herzen, die sich lieben und getrennt sind, handelt?»

«Nein, nein,» rief sie leidenschaftlich, «ich kann es nicht glauben! Lionel ist die verkörperte Ehrenhaftigkeit und Adrienne die Reinheit selbst; ich würde eher von einem Engel Böses glauben, als von ihr.»

Hugh schaute sie noch immer zweifelnd an, er war noch nicht wie sie überzeugt.

«Ich will die weitgehendsten Erkundigungen einziehen,» sagte er, «aber hat nicht dein Vater dies bereits gethan?»

«Ja, indes ohne den geringsten Erfolg. Das Einzige, was er in Erfahrung bringen konnte, war, daß ein Wagen unweit vom Parkgitter gestern Abend wartete und daß zwei Personen in denselben eingestiegen und fortgefahren sind; es war aber bereits so finster, daß es unmöglich gewesen ist, sie zu erkennen. Er meint, daß diese beiden Personen Lionel und Adrienne waren, während ich fest überzeugt bin, daß eingehendere Erkundigungen nachweisen werden, daß sie es nicht gewesen sind.»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(105. Fortsetzung.)

Bei diesem Punkte unterbrach er sie:

«Dann hast du also die ganze Zeit hindurch nur mich allein geliebt und bist nur deinem Vater zu Liebe Farquhars Braut geworden?»

«Ja,» antwortete sie fast heftig.

Er küßte sie voll Innigkeit und Leidenschaft.

«Dem Himmel sei Dank! Jetzt fahre fort!»

Sie erzählte ihm haarklein jeden Umstand, der sich am vergangenen Abend zugetragen hatte. Hugh wurde während ihres Berichtes ernster und immer ernster, denn er sah nur zu gut ein, wie schrecklich eine ganze Kette von Beweisen gegen sie zeugte.

Als sie zu Ende war, schaute ihn Natalie angstvoll an. Alle Zweifel, welche Isabella's Andeutungen in ihr erweckt hatten, waren unter dem Einfluß seiner Gegenwart in ein Nichts zerfloßen, und sie hatte das Gefühl, als wäre ihre gegenseitige Liebe nie durch irgend etwas getrübt worden.

«Natalie,» sagte er, sie fest bei der Hand haltend und ihren Blick voll erwidern, «ich muß dir gestehen, daß die Dinge ein sehr schlimmes Aussehen haben. Vollkommen gleich dir bin auch ich überzeugt davon, daß irgend ein Feind Farquhars in der Absicht, ihn zu ermorden, ihn bis hierher verfolgte, und es wird daher das Wichtigste sein, ohne weiteren Zeit-

verlust selbst die unbedeutendste Spur, die sich darbietet, zu verfolgen. Dazu aber wird es der Hilfe eines sehr geschickten Detectivs bedürfen, und ich weiß schon den rechten Mann, dessen Hilfe wir brauchen. Ich werde ihm telegraphieren, unverzüglich hierher zu kommen.»

Hugh sah nach der Uhr.

«Noch ist es nicht Mittag, und wenn ich ihm augenblicklich telegraphiere, hat er Zeit, mit dem Zwei-Uhrzug hierher zu fahren. Weißt du,» fügte er mit bebender Stimme hinzu, «für welche Stunde die gerichtliche Leichenchau festgesetzt ist?»

«Sie soll sammt dem Verhör um zwei Uhr stattfinden.»

«Sie wird hier abgehalten werden?»

«Ja, in der Bibliothek, und ich werde alles rückhaltlos ansagen, was ich zu sagen habe.» Sie hielt einen Augenblick inne, dann fügte sie hinzu: «Glaubst du, daß die Jury gleich am Nachmittag nach der Leichenchau ihren Ausspruch fällen wird?»

«Wahrscheinlich,» antwortete Hugh.

«Und derselbe wird lauten: Natalie Egerton ist des Mordmordes schuldig?»

Hugh wandte sich ab, unfähig, diese Frage Natalie's zu beantworten. Sie aber legte ihre Hand auf seinen Arm und zwang ihn, sie anzuschauen.

«Ich fürchte mich nicht, Hugh,» sagte sie leise.

«Die Vorsehung wacht über Unschuldige und schützt sie. Ich kann dich versichern, daß ich in weit größerer Angst und Sorge um meinen Bruder und Adrienne

Quellen für die mittelalterliche Handelsgeschichte in Krain sind spärlich; hauptsächlich um die Kirchen bildeten sich Verkehrsstationen, wie z. B. Aquileja noch lange blieb, wofin besonders viele Leute aus Krain kamen. Ein venetianischer Bericht von 1334 schildert Tracht und Aussehen der Weiber in heute noch zutreffender Weise. Die Wallfahrten nach Rom, Compostella, Sinigaglia u. entwickelten weiters viele Handelsverbindungen, namentlich Triest, das z. B. im Mai 1498 308 Pilger und 1525 sogar 2558 Pilger beherbergte, gewann vielen Nutzen aus diesen Wanderzügen. Die Handelsblüte Triests datiert überhaupt aus seiner Vereinigung mit den habsburgischen Ländern und der Beendigung schwerer Kämpfe mit Venedig. Unter den Hemmnissen des Handels im Mittelalter wurden auch für die krainisch-küstenländischen Gegenden die mannigfachen Sonderrechte, Mautprivilegien der Städte u. s. w., ferner das noch im 15. Jahrhundert nicht ausgestorbene Raubritterwesen hervorgehoben. Eine kurze Uebersicht über die damals gangbaren Münzsorten schloß den inhaltsreichen, interessanten Vortrag, der gleichfalls reichen Beifall der Zuhörer fand.

(Personalmeldung.) An Stelle des über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand übernommenen Herrn Regierungsrathes Josef Klel wurde, wie wir erfahren, dem in gleicher Eigenschaft von Adelsberg nach Rudolfswert versetzten Herrn Bezirkshauptmann Friedrich Ritter von Schwarz die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert übertragen.

(Influenza.) Von mehreren Seiten kommen uns Anfragen inbetriff der Behandlung der Influenza zu. Vorschläge über die Heilung, beziehungsweise Behandlung der Influenzkranken zu machen, kann hier nicht beachtet werden. Zur Behandlung Erkrankter ist vielmehr ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch zu nehmen. Bei der Ausdehnung der Epidemie und der Schädigung, welche sie Handel und Wandel allerorts zufügt, möge jedoch darauf hingewiesen werden, wie voraussichtlich ein noch weiteres Umsichgreifen der Seuche verhindert werden kann. Zunächst sind thunlichst Ansammlungen von Menschen zu vermeiden. Wo solches, wie in den Kirchen behufs des Gottesdienstes, nicht angängig ist, würde nach Kräften für eine ausreichende Heizung der Versammlungsräume zu sorgen sein, damit Erkältungen, welche das Zustandekommen der Influenza-Erkrankung zu begünstigen scheinen, möglichst vermieden werden. Ueberhaupt ist einem jeden während des Herrschens der Epidemie der Rath zu ertheilen, sich vor jähem Temperaturwechsel thunlichst zu bewahren. Der Verkehr mit Influenzkranken ist ebenfalls zu beschränken, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Ansteckungsgefahr besteht. Ueberheizung der Wohnungen ist ebenso, wie das Ungeheiztwerden einzelner in Benutzung befindlicher Räume zu vermeiden. Eine gleichmäßige Temperatur von 14 bis 15 Grad Reaumur ist am zweckmäßigsten. Beim Aufenthalt im Freien vermeide man möglichst, sich dem Winde auszusetzen. Ebenso ist das Eindringen kalter Luft direct durch den Mund in die Athmungsorgane thunlichst zu verhüten. Man athme lieber durch die Nase und halte den Mund geschlossen. — In Laibach ist die Influenza in raschem Zunehmen begriffen, so daß die Aerzte vollauf zu thun haben. Man kann behaupten, daß es nur wenige Familien gibt, in welchen nicht ein oder mehrere Mitglieder von dieser Krankheit befallen wären, die bisher allerdings fast durchwegs in milder Form auftritt. In Verkehrsanstalten, Instituten und industriellen Unternehmungen ist die Zahl der Erkrankten sehr bedeutend. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Civilspital bis nun von der Influenza ganz verschont geblieben ist. In Wien hält sich die Influenza-Epidemie betrefens der Zahl der Erkrankungen immer noch in gleicher Höhe, während die Intensität der Erkrankung eher zu als abgenommen hat. In Triest hat sich die Epidemie stark verbreitet, und sind mehrere industrielle Unternehmungen stark geschädigt, da die übernommenen Lieferungen oft nicht ausgeführt werden können. Aus Pola wird gemeldet, daß Herr Erzherzog Karl Stefan an Influenza erkrankt sei. In Görz tritt die Influenza sporadisch auf. Meist werden von ihr Weihnachtsgäste aus Wien und anderen Städten, wo die Krankheit bereits epidemisch ist, befallen. Die Krankheit zeigt hartnäckigen Charakter, denn mehrere Fälle währen schon neun Tage. Unter den Erkrankten befindet sich auch Professor Petronio von der Staats-Oberrealschule.

(Deutsches Theater.) Die bisher auf Wunsch eines größeren Theiles des Publicums nun in der Casino-Glashalle stattgehabten Vorstellungen der Gesellschaft Freund ergaben das Resultat, daß selbe noch schwächer besucht waren, als die früheren in der Redoute. Die Leistungen der Gesellschaft sind, wenn auch nicht tadellose, aber den hiesigen Verhältnissen vollauf entsprechende, und lohnt es wohl der Mühe, Bühnenwerke wie Ohnets «Hüttenbesitzer» und Anzengrubers «Pfarrer von Kirchfeld» einer Beachtung zu würdigen. Heute bleibt die Bühne geschlossen. Morgen geht zum erstenmale das in Wien über 70mal aufgeführte Sensationsstück «Der Fall Clemenceau» in Scene. Die Hauptrollen der Komödie sind in den bewährten Händen der Herren Director Freund und Neher und der Damen Frau Thomas-Söld, Fr. v. Wagner und Fr. Berna.

(Auszeichnungen.) Der Professor der Geburtshilfe an der Hebammenschule in Klagenfurt, Herr Dr. August Kraßnigg, erhielt den Titel eines Regierungsrathes, die Oberlehrerin der Mädchen-Volksschule in Villach, Johanna Horner, das goldene Verdienstkreuz.

(Der Turnverein «Sokol») hielt gestern vormittags in der Turnhalle der hiesigen Oberrealschule seine diesjährige Generalversammlung ab. Starosta Ivan Fribar begrüßte die Versammelten und warf dann einen Rückblick auf die rege Thätigkeit des Vereines im verfloffenen Jahre. Die Ausflüge und Festlichkeiten des Vereines zeugten von den Sympathien, deren sich der «Sokol» in den weitesten Kreisen zu erfreuen hat. Wie aus den Berichten des Secretärs und des Cassiers zu entnehmen ist, beliefen sich die Einnahmen des Vereines im abgelaufenen Jahre auf 1844 fl.; das Deficit von 448 fl., welches auf das fünfundsingzigjährige Vereinsjubiläum zurückzuführen ist, wird durch Restringierung der diesjährigen Vereinsunterhaltungen gedeckt werden müssen. Für den Bau des projectierten «Sokolski dom», für welchen bekanntlich Herr Gorup den Betrag von 30.000 fl. zugesichert hat, wurden im Jahre 1889 1059 fl. gesammelt und soll das Sammeln künftig intensiver betrieben werden. Zum Starosta wurde abermals Herr Fribar per acclamationem, zum Podstarosta Herr Dr. Triller gewählt (der bisherige Podstarosta, Herr Kolli, hatte erklärt, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können). In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Paul Skale, Philipp Zupančič, Kersnik, Dr. Tekavčič, Mulaček, Jaroslav Hanuš und Mejac. Die traditionelle Maskerade wird auch heuer am Faschings-Dienstag in den Localitäten der hiesigen Citalnica veranstaltet werden, und wurde zu diesem Behufe ein Comité ad hoc gewählt, welches die nöthigen Verkehren zu treffen haben wird, damit die Maskerade das bisherige Renommé nicht nur aufrechterhalte, sondern womöglich noch erhöhe. Nachdem noch Herr Paul Draßler zum Ehrenmitgliede des «Sokol» gewählt und einige minder wichtige Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

(In der Gemeinde Unterloitsch) sind plötzlich Blattern ausgebrochen und nimmt die Krankheit derart überhand — bis vorgestern wurden 17 Fälle, hievon 3 mit letalem Ausgange, constatirt — daß der k. k. Bezirksschulrath die Schließung der Unterloitscher Volksschule verjügen muß. — Auch im Boitscher Bezirke macht sich die Influenza in letzterer Zeit auf unliebsame Art bemerkbar; speciell sind in Altemark bei Laas, dann in Ober- und Unterloitsch einige Fälle von Influenza zu verzeichnen, welche aber glücklicherweise durchgehends einen gutartigen Verlauf genommen haben.

(Slovenisches Theater.) Im hiesigen Citalnica-Saale gieng vorgestern bei herabgesetzten Preisen das bekannte Mosenthal'sche Volksschauspiel «Der Sonnwendhof» in Scene. Frau Borštnik und Fräulein Gostič, als die Hauptpersonen, lösten ihre Aufgabe in durchwegs anerkannter Weise, hingegen möchten wir einigen anderen Darstellern ein fleißigeres Rollenstudium nochmals und nachdrücklich anempfehlen. Gerade im «Sonnwendhof» sind etliche Rollen so geringfügig, daß sie mit leichter Mühe memoriert werden können; umso bedauerlicher erscheint es also, wenn der Gesamteindruck eben durch diese Kleinigkeiten sehr stark beeinträchtigt wird. Von der Inszenierung selbst sehen wir ab, da dieselbe auf einer so kleinen Bühne schwerlich besser durchgeführt werden kann. — Gestern wurde das Lustspiel «Strizje bogatin» zum zweitenmale mit bestem Erfolge aufgeführt.

(Club der Amateur-Photographen in Laibach) veranstaltet heute um 8 Uhr abends in den Localitäten der k. k. Fachschulen seine dritte praktische Uebung mit Magnesiumblitzlicht. Von nun an werden monatlich regelmäßige Vereinsabende stattfinden, und zwar am ersten Montag eines jeden Monates; fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so wird die Sitzung am nächsten Tage abgehalten. Hierzu werden keine separaten Einladungen erfolgen. Gäste immer willkommen.

(Zur Affaire Strozzi.) Der Intendant des Ugramer Nationaltheaters, Kneisel, hat selbst um Enthebung von seinem Posten ange sucht. Zahlreiche Mitglieder des Nationaltheaters, welche auf Vorschläufe aus dem Pensionsfond angewiesen waren, haben bis heute noch kein Geld bekommen und befinden sich in großer Noth.

(Infolge Erlöschens der Masern) in den Ortschaften Kafel und Schwarzenberg ob Idria werden die Volksschulen in den genannten Ortschaften mit dem heutigen Tage wieder mit dem Schulunterrichte beginnen.

(Das «Aermelleibels».) Die «Reichswehr» kündigt die bevorstehende Abschaffung des sogenannten «Aermelleibels» bei der Infanterie und Artillerie an. Statt dessen wird eine Blouse getragen. Die Cavallerie erhält Wolleibchen.

(Aus Oberloitsch.) Nachdem nunmehr auch in Oberloitsch die Blattern zum Ausbruche gelangt sind, hat der k. k. Bezirksschulrath die Schließung der Volksschule dortselbst angeordnet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 5. Jänner. Der Kaiser hat heute den ungarischen Ministerpräsidenten in halbständiger, hierauf den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in einstündiger Audienz empfangen.

Wien, 6. Jänner. In der heutigen Conferenz wurde speciell die Regelung der Sprachenfrage in Böhmen in Verhandlung gezogen.

Wien, 5. Jänner. Heute versammelten sich die Mitglieder der Conferenz und die Minister zur zweiten Berathung. Ueber dieselbe ist folgendes officiell Communique ausgegeben worden: Die heutige zweite Conferenz im k. k. Ministerraths-Präsidium begann um zwei Uhr nachmittags. Dr. Rieger entwickelte namens seiner Gesinnungsgenossen in längerer Auseinandersetzung die Stellung der böhmischen Vertreter zu den von Dr. v. Plener vorgebrachten Wünschen der Deutschen und schloß daran auch Wünsche der böhmischen Vertreter. Hieran knüpfte sich eine Reihe von Anfragen und eine längere Debatte. Die Sitzung wurde um halb 5 Uhr geschlossen. Graf Taaffe gab heute den Mitgliedern der Conferenz ein Diner bei Sacher. Für morgen sind die Conferenz-Mitglieder und die an den Conferenzen theilnehmenden Minister zu Sr. Majestät dem Kaiser zum Hofdiner eingeladen.

Triest, 5. Jänner. Die Zahl der Influenzkranken beträgt hier gegen 30.000. In Mailand nimmt die Krankheit einen beunruhigenden Charakter an. Binnen wenigen Tagen erkrankten gegen 40.000 Menschen.

Berlin, 6. Jänner. Das Emin-Pascha-Comité erhielt ein Telegramm Denhardts aus Zanzibar mit der Meldung, daß derselbe neuerdings Briefe Peters' für das Comité erhalten habe. Peters sei unterwegs vom Kenia-Berge nach dem Baringo-See.

Halle, 6. Jänner. Die Polizeiverwaltung ordnete wegen großer Ausbreitung und bössartigen Auftretens der Influenza die Schließung aller Schulen bis 13ten Jänner an.

London, 6. Jänner. Die Influenza grassirt außer London auch sehr heftig in den Provinzen. In Birmingham allein sind gegen 50.000 Personen von der Influenza befallen. Alle Londoner Krankenhäuser sind mit Influenzkranken überfüllt.

Rom, 5. Jänner. Cardinal Graf Schönborn empfing im Palais der österreichischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl die Glückwünsche seiner Collegen, der beim Vatican accreditierten Diplomaten und römischen Patricierfamilien.

Newyork, 5. Jänner. Die Influenza greift in den Vereinigten Staaten um sich. Es werden auch mehrere Todesfälle gemeldet. Die Krankheit grassirt auch in Mexiko und Canada.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
4	7 U. Mg.	744.0	0.2	W. schwach	Nebel	
	2 » N.	744.3	1.6	windstill	Nebel	
	9 » Ab.	746.7	0.2	windstill	Nebel	0.00
5.	7 U. Mg.	747.5	-0.6	windstill	Nebel	
	2 » N.	748.6	-0.4	windstill	Nebel	
	9 » Ab.	750.5	-1.6	W. schwach	Nebel	0.00
6.	7 U. Mg.	750.3	-3.4	windstill	Nebel	
	2 » N.	752.1	-2.6	windstill	Nebel	
	9 » A.	754.9	-3.6	windstill	Nebel	0.00

Am 4. anhaltend Nebel. — Am 5. und 6. anhaltend stark nassender Nebel, hoher Barometerstand. — Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen 0.0°, -0.6°, -3.2°, beziehungsweise um 3.5° und 1.9° über und um -0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Schmerz erfüllt geben wir die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Großvaters, des Herrn

Valentin Gasperin

Berksbeamten der krainischen Industrie-Gesellschaft

welcher heute, den 6. Jänner l. J., um 8 Uhr früh nach längerer, schmerzlicher Krankheit im 75. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 8. Jänner l. J. um 9 Uhr vormittags zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche gelesen werden.

Der Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Rothwein am 6. Jänner 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 4.

Dienstag den 7. Jänner 1890.

(5492) 3-3

Bekanntmachung.

Nr. 11.198.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, dass das k. k. Bezirksgericht Adelsberg die Erhebungen zur Ergänzung des dortigen Grundbuches durch Eintragung der noch in keinem Grundbuche vorkommenden Liegenschaft Grundparzelle Nr. 2990/1, Katastralgemeinde Sevece-Weide in die Grundbuchs-Einlage Nr. 102 der Katastralgemeinde Sevece gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaft in die vorbezeichnete Einlage vorgelegt hat.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Nr. 96, der

1. Jänner 1890

als der Tag der Eröffnung dieser Grundbuchs-Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaft mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaft nur durch die Eintragung in diese Einlage erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Grundbuchs-Einlage, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Adelsberg eingesehen werden kann, das in dem obenbezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet und werden demnach alle Personen,

a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Grundbuchs-Einlage erworbenen Rechtes eine Aenderung der in derselben enthaltenen, die Eigenthums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich dieser Liegenschaft betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenstellung von Grundbuchskörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Grundbuchs-Einlage auf diese Liegenschaft oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte, als zum alten Lastenstande gehörig, eingetragen werden sollen,

aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum

letzten März 1890

bei dem k. k. Bezirksgerichte in Adelsberg einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dieser neuen Grundbuchs-Einlage enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictal-Frist findet nicht statt; auch ist eine Berichtigung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

G r a z, den 4. December 1889.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt. Ausgabe für Oesterreich-Ungarn.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner. — Ein Mann! Von Hermann Heiberg. — Quitt. Von Theodor Fontane. — Baronin Müller. Von Karl v. Heigel. — Sprung im Glase. Von A. v. Persfall. — Eine unbedeutende Frau.

Von W. Heimbürg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.

Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube, Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, in jährlichen 14 Heften à 30 kr. oder 28 Halbheften à 15 kr.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

(69)

Die der Deutschen Ritter-Ordens-Grosscommende Laibach im Laibach- und Saveflusse sammt Nebengewässern zustehenden Fischereirechte

gelangen pro 1890 an den Meistbietenden zur Verpachtung. — Offerte werden bis 10. Jänner 1890 angenommen.

(87) 2-1

Für die Verwaltung

Dr. F. Vok.

Sänger, Lehrer, Prediger erhalten sich eine klare und starke Stimme durch den Gebrauch der Theer-Pastillen des Apothekers Piccolli in Laibach. Eine Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuiert. (5076) 12-6

(5409) 3-1 Nr. 10.510. Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden hiemit der unbekannt wo abwesende Tabulargläubiger Georg Oftermann von Innlauf und der bereits verstorbenen Josef Maurin von Obertiefenbach und ihre Rechtsnachfolger erinnert:

Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 30. October 1889, Z. 9357, betreffend den executiven Verkauf der Realität Einlage-Z. 9 der Steuergemeinde Morobitz des Paul und der Maria Köfel von Morobitz, worüber die Tagsatzungen auf den

22. Jänner und 26. Februar 1890,

hiergerichts angeordnet wurden, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weitem Verfügung zugestellt worden.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 7. December 1889.

(5458) 3-1 St. 11.763.

Oklic

izvršilne zemljišcine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki nazonanja:

Na prošnju Antonije Hess (po Antonu Proseniku iz Melike) ponovi se z odlokom z dne 9. novembra 1888 ustavljena izvršilna dražba zemljišca Martina Nemaniča iz Božjakovega st. 7, pod vložno št. 171 katastralne občine Božjakovo.

Za to določuje se dražbeni dan na

30. januarja 1890. l.

od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri tem roku tudi pod cenilom oddalo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 17. decembra 1889.

Wichtig für Brust- und Lungenleidende!

Unentbehrlich für den Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh- und Keuchhusten-Leidende, für solche, welche eine reine und laute Stimme erhalten haben wollen; für Scrophulöse, Rhachitische, Schwächliche, Bleichsüchtige und Blutmare ist der

krainische

Alpenkräutersaft

versetzt mit unterphosphorig-saurem Kalk und Eisen.

Eigenes Erzeugnis. Preis 56 kr.

Zu haben in der

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathhause in Laibach.

Täglicher Postversand.

(33) 3-1 Nr. 10.421.

Curatorsbestellung.

Die diesgerichtlichen Grundbuchsbescheide, und zwar: 1.) Z. 7066 für Mijo Tamišjanović von Krivavrbra, dann Martin Sneller von Gerdenschlag und Maria Sterbenz von Gerdenschlag; 2.) Z. 6103 für Johann Vefar in Chreago; 3.) Zahl 6752 an Mathias Šmrcar von Winkl Nr. 7 und Johann Golobič von Brezje Nr. 3; 4.) Z. 5948 für Rosalia Vitine, verehelichte Kocelj in Döbernit; 5.) Zahl 7168 für Peter Wolfert von Pancova werden dem bestellten Curator Stefan Zupančič von Tschernembl zugestellt.

R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 31. December 1889.